

PLZ-Bereich 0

OV Forst/Lausitz (Y27). Die Sonderstation DM75ØFOR hat 2015 im Rahmen des Jubiläums „750 Jahre Forst (Lausitz)“ auf den Amateurfunkfrequenzen in den verschiedensten Betriebsarten insgesamt 5289 QSOs mit Funkamateuren aus 172 Ländern (inkl. der Antarktis) getätigt.

Die Funkamateure des OV waren zu Höhepunkten des Jubiläums im Mai und am Festwochenende im Juli mit „Amateurfunk live und Morsen für Kids“, sowie bei sechs weltweiten Contesten, im WAG und Brandenburg-Berlin Contest mit dabei. Jeder Funkkontakt ist mit einer Sonder-QSL-Karte, die ein Motiv der Stadt Forst von 1927 zeigt, bestätigt worden. Forst war damals wegen seiner Tuchindustrie als das „Manchester des Ostens“ bekannt.

Danke an alle Funkamateure, die sich über 7000 Mal interessiert unter qrz.com über das Jubiläum und die Sonderstation informiert haben. Eine solche Amateurfunk-Aktion gelingt nur, wenn alle Mitglieder des OV sich aktiv einbringen. Zu jeder Zeit Ansprechpartner waren der Projektmanager von DM75ØFOR, Wolfgang Plache, DL9UJF; Frank Netsch, DL6UNF, und Hans Unger, DL6UHA, die für die Absicherung der CW-QSOs sorgten. Für die Funkamateure in digitalen Betriebsarten war Peter Filtz, DG6ITP, ein zuverlässiger Partner. Die hier nicht genannten Helfer sicherten die materiellen Anforderungen bei der Öffentlichkeitsarbeit zum Amateurfunkdienst und dem „Morsen für Kids“ ab.

Der OV dankte allen Förderern und der Rosenstadt Forst (Lausitz) mit einer Urkunde und der Sonder-QSL-Karte DM75ØFOR. Weitere Informationen unter: www.darc.de/y27.

Eberhard Roy, DL8UER

PLZ-Bereich 2

OV Lüneburg (E05). Lars Lehnert, DL1LLL, war am 9. Januar im OV zu Gast und berichtete von seiner Überwinterung in der Antarktis. Als IT-Administrator und Funkamateur arbeitete er 14 Monate lang auf der Station Neumayer III im ewigen Eis.

Das Leben und Arbeiten in der Antarktis-Station hat Lars in einem Bildervortrag mit Videosequenzen und O-Tönen von Pinguinen, Robben und weiteren Tieren



Während seines 14-monatigen Aufenthalts in der Antarktis hat Lars Lehnert, DL1LLL, beeindruckende Fotos geschossen: Hier ist das Aurora-Phänomen (Polarlicht) zu sehen

sehr anschaulich dargestellt. Nicht nur für den technisch versierten Funkamateur, sondern auch für ein breites Publikum ist es ihm gelungen, einen Überblick über seine außergewöhnlichen Erlebnisse und Begegnungen zu schaffen. Neben der Station präsentierte er weitere Mess- und Aufzeichnungsstellen, wodurch er die Zuschauer und -hörer direkt in seine Erlebnisse einbezog. In beeindruckenden Fotos hat DL1LLL die Stille und Ruhe der antarktischen Landschaft, u.a. die Aurora-Phänomene in der Antarktis (siehe oben) direkt über der Arbeitsplattform, festgehalten. Dass es auch anders, nämlich stürmisch, zugehen kann und die Sichtweite sich bis auf 1 m verringern kann, hat Lars in einer Videosequenz anschaulich festgehalten und mit allen Interessierten geteilt.

Für uns Funkamateure stellte sich die Frage, wo und mit welchen Mitteln Lars von der Station aus Betrieb machen konnte. Er erzählte uns, wie er mit ein-

fachen Mitteln eine Vertikalantenne nutzte und dabei nicht nur aus seinem Shack funkte, sondern auch mal mit einer der Pistenraupen funkend unterwegs war.

Weiterhin nutze Lars auch die Gelegenheit, von einem Flieger (AM) aus QRV zu sein. Damit war er der erste aeromobile Antarktis-Funkamateur überhaupt. Ebenso hat er sich nicht davor gescheut, bei schlechtesten Wetterbedingungen von anderen Forschungseinrichtungen aus QRV zu sein. Also zusammengefasst: tolle beachtenswerte Leistung! Seine Ausstattung: Kenwood TS-2000 und als Leistungsverstärkung eine ACOM-2000, die er im Betrieb auch aktiv nutzte. Der Vortrag war für ca. 1,5 Stunden eingeplant. Tatsächlich hat Lars neben der Beantwortung vieler Fragen noch eine Stunde länger als geplant berichtet.

Die atemberaubenden Bilder aus der Antarktis werden alle Anwesenden sicherlich noch länger in Erinnerung behalten.

Jörn Krack, DG5XJ

Info

Wir möchten die Rubrik Lokales für Sie aktuell gestalten. Bitte senden Sie daher Ihren Beitrag umgehend an die Redaktion und warten Sie nicht länger als zwei Monate mit Ihrer Berichterstattung.